

FACHHOCHSCHULEN +++ Anbieter, Trends, Entwicklungen +++ FACHHOCHSCHULEN +++

„Ein Kochrezept macht noch nicht satt“

Das Seminar „Zen for Leadership“ will Anleitungen geben, die innere Energie effektiv zu nutzen

Gudrun Ostermann

„Zen ist nichts für Manager, Zen ist etwas für Leader“, sagt Hinnerk Polenski, seit fünfzehn Jahren Zen-Lehrer und ordnierter Zen-Mönch. In Zeiten des Wandels würden sich immer mehr Führungskräfte die Frage nach dem Wesentlichen, der Orientierung stellen. Zen könne dabei helfen, diese zu finden, erklärt Polenski. Seit den letzten Jahren steige daher auch die Nachfrage nach seinen Trainingsangeboten für Führungskräfte.

Dabei geht es nicht darum, neue Ideologien zu vermitteln, sondern die Fähigkeit wiederzuerlernen, seine innere Mitte zu finden, so Polenski. Zen, was übersetzt „Versenkung“

bedeutet, ist eine im fünften Jahrhundert in China entstandene Linie des Buddhismus. In Japan erhielt Zen im zwölften Jahrhundert eine neue Ausprägung. In dieser Form gelangte Zen auch nach Europa und Nordamerika und wurde adaptiert.

Keine Methoden

Zen ist kein Wissen, sondern vielmehr eine Fähigkeit, deshalb kann es unserem Verständnis nach auch nicht gelehrt werden. Polenski könne daher keine allgemeingültigen Methoden des Trainings nennen, denn „selbst Österreich, Deutschland und die Schweiz haben andere Kulturen, und die Trainings müssen diesen angepasst werden“.

Zen sei jedenfalls mehr als



Hinnerk Polenski, Zen-Lehrer und ordnierter Mönch. F.: privat

Meditation, so Polenski. Wesentlich dabei sei das Lehrer-Schüler-Verhältnis, das aber kein intellektuelles Wissen vermitteln, sondern zeige, wie das Bewusstsein geschärft werden kann.

Die Seminare folgen einem traditionellen Ritual mit euro-

päischen Verfeinerungen. In Deutschland beginnt der Seminartag bereits um drei Uhr in der Früh und endet um 23 Uhr. Für die Trainings mit österreichischen Führungskräften müsse noch der optimale Rahmen gefunden werden, so Polenski. Erst seit letztem Jahr bietet er gemeinsam mit der Gesellschaft für Personalentwicklung (GFP) Zen für Führungskräfte auch in Österreich an.

„Es ist anstrengend“

Auf jeden Fall sei es kein leichtes Training, verrät Polenski. „Es erfordert viel Selbstdisziplin, dafür erhält man aber auch viel zurück.“ Die Teilnehmer wissen oft nicht, worauf sie sich einlassen, schildert Florian Stieger,

Geschäftsführer der GFP, die Reaktionen. Das zeige auch die relativ hohe Ausstiegsquote: Immerhin bricht knapp ein Drittel das Seminar vorzeitig ab. Ein weiteres Drittel seien Kämpfer, die bis zum Schluss bleiben, aber Zen nicht in den Alltag mitnehmen. Die anderen Teilnehmer seien von Zen begeistert und kämen zu weiteren Angeboten dieser Art.

Das Seminar könne nur eine Idee geben, wie man fokussiert, Orientierung findet und diese auch weitergeben kann. „Anwenden muss es dann jeder für sich, denn auch ein Kochrezept macht noch nicht satt“, so Polenski.

DER STANDARD **Webtipp:**
www.gfp.at